ZEIT ONLINE

Atomausstieg

Aus dem Klimanotstand muss die Laufzeitverlängerung folgen

Der Atomausstieg ist ein Relikt der Zeit, als man kaum übers Klima sprach. Was ist so schwer daran, zu sagen: Wir haben uns geirrt. Die Fossilen sind viel gefährlicher.

Ein Kommentar von **Alan Posener**

25. Dezember 2021, 12:08 Uhr / 1.276 Kommentare /

ARTIKEL HÖREN

Die Blöcke B und C in Gundremmingen © Karl-Josef Hildenbrand/dpa

Zum 1. Januar 2022 gehen die Atomkraftwerke Brokdorf, Grohnde und Gundremmingen-C vom Netz. Bis Ende 2022 laufen noch Lingen, Neckarwestheim-2 und Isar-2. Und dann ist Deutschland atomfrei. "Der 31. Dezember ist für Atomkraftgegner*innen in ganz Deutschland ein Festtag", meint Jochen Stay, Sprecher der Antiatomorganisation ".ausgestrahlt": "Wofür sich Hunderttausende über Jahrzehnte eingesetzt haben, wird an drei AKW-Standorten Wirklichkeit. (...) Jetzt endlich zahlt sich der lange Atem der Aktiven aus."

Stay ist seit 30 Jahren Berufsaktivist: in Wackersdorf, Mutlangen, Gorleben und anderswo. Seinen langen Atem bewundere ich. 1976 – da war Stay elf Jahre alt – war ich bei der Demo gegen Brokdorf dabei. Bis vor Kurzem blieb ich Atomkraftgegner. Jetzt denke ich: Das war ein Fehler. EU-Kommissar Thierry Breton hat Recht: Es ist unmöglich, Europas Energie- und Klimaziele ohne

Atomkraft [https://www.handelsblatt.com/politik/international/interview-eu-kommissar-breton-klimarettung-ohne-kernkraft-das-ist-unmoeglich-jeder-versteht-das/27839442.html] zu erreichen.

Damals in Brokdorf sprach niemand vom Klima. Schon gar nicht wir Maoisten. In einer unserer Zeitungen aus der Zeit lese ich nicht nur die damals verbreitete Lüge, Brokdorf werde jährlich "Tausende" Opfer fordern. Sondern auch: "Heute gibt es weltweit rund 25-mal so viele Energievorräte in Form von Kohle, dreimal so viel in Form von Erdöl und Erdgas als durch Uranspaltung [https://www.mao-projekt.de/BRD/NOR/S-H/Brokdorf_AKW_1977_1.shtml] gewonnen werden kann."

Das Beste aus Z+

Toby Ord

"Dieses Geld bewirkt an anderer Stelle hundertmal mehr"

[https://www.zeit.de/2021/52/toby-ord-spende-einkommen-altruismus-nutzen]

Tatsächlich aber sind Kraftwerke, die fossile Energieträger verbrennen, ungleich gefährlicher als AKW: Weltweit sterben mindestens fünf Millionen Menschen jährlich an den Folgen der Luftverschmutzung. So viele wie in der Pandemie! Davon gehen zwei bis drei Millionen auf das Konto der Stromerzeugung mit Kohle und Öl. Die Todesrate per Terawattstunde (TWh) beträgt bei Braunkohle 32,72, Steinkohle 24,62, Öl 28,43, Biomasse 4,63, Gas 2,82, Atomkraft 0,07, ähnlich den Werten für Erneuerbare [https://ourworldindata.org/safest-sources-of-energy].

2020 wurden in Deutschland 2020 91,7 TWh aus Braunkohle [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/180854/umfrage/stromerzeugung-aus-braunkohle-in-deutschland-seit-1990/] erzeugt. Das bedeutet: 3.000 Tote. 43 TWh kamen von der Steinkohle [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/180858/umfrage/stromerzeugung-aus-steinkohle-in-deutschland-seit-1990/]: fast 1.000 Tote. 91 TWh von Gas: 260 Tote. Zusammen über 4.000 Tote allein 2020, weil die schwarz-gelbe Bundesregierung nach Fukushima (130 vermutete Tote weltweit aufgrund erhöhter Strahlung) aus Angst vor den Wählerinnen den Atomausstieg verfügte, statt die Risiken zu erläutern, und Deutschland darum auf fossile Energieträger angewiesen bleibt.

Atomkraft muss Brückentechnologie bleiben

"Idealerweise", wie es im Ampel-Koalitionsvertrag heißt, will Deutschland bis 2030 aus der Kohle aussteigen. Dabei stieg dieses Jahr der Anteil der fossilen Energieträger am Gesamtstrommix nach Angaben des Statistischen

Bundesamts um 2,7 Prozent auf 56,9 Prozent. Der Anteil der Kohle betrug 31,9 Prozent. 2020 lag er noch bei 27,1 Prozent.

Ausstieg sieht anders aus [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/12/PD21_572_433.html].

Interessant ist auch, dass Deutschland im dritten Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahr 13,6 Prozent mehr Strom importierte. Der Stromimport aus Frankreich hat sich sogar verdoppelt. Unser Nachbar erzeugt 71 Prozent seiner Energie aus 56 Kernreaktoren. Das heißt, wir reden von Kohle- und Atomausstieg, verfeuern aber mehr Kohle und importieren Atomstrom, während wir drei AKW abschalten, von denen jedes einzelne weitgehend CO2-frei elf Milliarden Kilowattstunden jährlich geliefert hat. Und nächstes Jahr drei weitere.

Wenn es einen "Klimanotstand" gibt, wie nicht nur Fridays For Future behauptet: Warum erkennt man nicht an, dass die Atomkraft wenigstens als Brückentechnologie helfen kann? Wie soll denn die Forderung von FFF nach einem "Erdgasausstieg bis spätestens 2035", für die ich mit Blick nicht nur auf das Klima, sondern auch auf Wladimir Putins Russland durchaus Sympathie habe, ohne Atomkraft verwirklicht werden?

So viele Windräder, so wenig Strom!

Während ich dies schreibe, blicke ich auf die Electricity Map, eine tolle App, die weltweit die Stromerzeugung nach Energiequellen anzeigt. Sechs AKW lieferten zehn Prozent unseres Stroms! Die Solarenergie lieferte 16,9 Prozent, konnte aber an diesem trüben Wintertag ihre Kapazitäten nur zu 20,63 Prozent nutzen. Die Windenergie lieferte ganze zwei Prozent und konnte nicht einmal drei Prozent der Kapazitäten nutzen.

So viele Windräder, so wenig Strom [https://app.electricitymap.org/zone/DE]!

All das macht mich nicht zum Fan der Atomenergie. Auf dem jetzigen Stand der Technik sind AKW unwirtschaftlich. Die Endlagerung des Atommülls für eine Million Jahre wäre ein unverantwortliches Projekt. Im Übrigen hat sich die einst mächtige Atomlobby längst mit dem Atomausstieg abgefunden. Die AKW-Betreiber haben für den Bau Subventionen, fürs Abschalten Ausgleichszahlungen kassiert, sie nehmen jetzt beim Bau von Windparks wieder Subventionen mit. Um neue AKW zu bauen und zu betreiben, fehlen hierzulande die Kapazitäten, vom Know-how bis zum Baugrund, von der gesellschaftlichen Akzeptanz ganz zu schweigen.

Deutschlands Sonderweg

Zu behaupten aber, es sei technisch unmöglich, den Atommüll sicher zu

recyceln, kleine AKW herzustellen, die keinen oder wenig Atommüll produzieren und die Aufgabe übernehmen, dezentral die Grundlast zu garantieren – also dafür zu sorgen, dass man auch an einem dunklen und windarmen Wintertag das E-Auto laden, die Wärmepumpe betreiben, die Internetserver und die Batteriefabrik mit Strom versorgen kann –, ist so realistisch wie die Behauptung der Kirche im Mittelalter [https://www.quarks.de/technik/energie/so-koennte-man-atommuell-recyceln-transmutation/], der Mensch werde nie fliegen können [https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/mini-reaktoren-small-modular-reactors-atomkraft-kernenergie-101.html].

Thema

Atomausstieg

Atomkraftwerk Brokdorf

Wamsers Werk

[https://www.zeit.de/zeit-magazin/2021/53/atomkraftwerk-brokdorf-abschaltung-mitarbeiter-rundgang]

Atomausstieg

Warum der Atomausstieg immer teurer wird

[https://www.zeit.de/2020/48/atomausstieg-kosten-energiekonzerne-entschaedigung-bundesregierung]

Rückbau von Kernkraftwerken

Der ewige Meiler

[https://www.zeit.de/2021/42/rueckbau-kernkraftwerke-atomausstieg-kkw-greifswald-abriss]

Vor allem aber: Warum besteht Deutschland darauf, seinen Sonderweg in der Atompolitik der gesamten Europäischen Union aufzudrängen? 13 der 27 Mitgliedsstaaten betreiben AKW, Polen will neu in den Atomclub einsteigen. In Sachen Abstimmungsmodi im Europäischen Rat, Euro und Haushaltspolitik, Migration und Asyl, Autoabgaswerte und Gas aus Russland hat sich Deutschland durchgesetzt. Nun ist die Ampel-Regierung entschlossen, auch noch ihre Haltung zur Atomkraft der Union [https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/euratom/eu.html] aufzuzwingen. Soll die EU immer am deutschen Wesen genesen?

Bis Mitte Januar soll nämlich entschieden werden, ob die Atomkraft in der "Taxonomie" der EU-Kommission als klimafreundlich eingestuft wird, was etwa für Investoren wichtig ist, deren Klienten eine [https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/eu-taxonomie-atomkraft-sustainable-finance-1.5470523]"grüne" Investitionsstrategie [https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/eu-taxonomie-atomkraft-sustainable-finance-1.5470523] verlangen.

In einem 387-seitigen Gutachten für die Kommission war deren wissenschaftlicher Dienst zum Ergebnis gekommen, es gebe auch unter Berücksichtigung der Endlagerproblematik "keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass die Atomenergie für die menschliche Gesundheit oder die natürliche Umwelt schädlicher sei als andere Techniken der Stromerzeugung [https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC125953], die bereits in der Taxonomie (...) enthalten sind."

Dennoch möchte die deutsche Regierung, allen voran Wirtschaftsminister Robert Habeck und Umweltministerin Steffi Lemke (beide von den Grünen) unbedingt verhindern, dass die Atomkraft in die Taxonomie [https://www.welt.de/wirtschaft/article235775158/EU-Plaene-Habeck-pocht-auf-Nein-zur-Atomkraft.html] aufgenommen wird.

Follow the science? Nicht wenn es um die eigene Identität geht.

Doch sind die Grünen nicht nur eine Partei, die aus der Antiatomkraftbewegung entstanden ist, sondern auch eine Europapartei. Dass sie in der Atompolitik unseren wichtigsten Verbündeten Frankreich – wo Präsident Emmanuel Macron kürzlich den Bau neuer AKW angekündigt hat – ebenso vor den Kopf stoßen muss wie unseren östlichen Nachbarn Polen [https://www.tagesschau.de/ausland/europa/macron-atomkraftwerke-frankreich-101.html], kann man nur als Sieg der Ideologie über die Vernunft buchen.

Oder als Angst vor der eigenen Biegsamkeit. Denn wenn es auch ihnen dämmert, dass die CO_2-Ziele der Regierung – und die Klimavorgaben des Bundesverfassungsgerichts – ohne Laufzeitverlängerung der verbliebenen AKW und Investitionen in moderne Atomtechnologie und -forschung nicht zu verwirklichen sind, dürften die Grünen froh sein, die Energiewende-Wende auch mit Hinweis auf die Haltung der EU rechtfertigen zu können. Diesen Ausweg sollten sie sich nicht ohne Not verbauen.